

1. Auswanderung über Hamburg nach Nordamerika im 19./20. Jahrhundert

1 Mit den Begriffen Auswanderung oder Emigration bezeichnet man ein dauerhaftes Verlassen ei-
2 nes Heimatlandes. Emigranten oder Auswanderer verlassen ihre Heimat entweder freiwillig oder gezwun-
3 genermaßen aus wirtschaftlichen, religiösen, politischen, beruflichen oder persönlichen Gründen. Der Auswan-
4 derung aus einem Land folgt die Einwanderung oder Immigration in ein anderes Land. Schon seit der Steinzeit
5 waren immer wieder große Teile der Menschheit in Bewegung, auf längeren oder kürzeren Wanderungen, sei
6 es, um bessere Lebensbedingungen zu finden oder um vor religiöser oder politischer Unterdrückung und Ge-
7 walt zu fliehen.

8 Zwischen 1820 und 1915 verließen über 60 Millionen Menschen die „Alte Welt“ Europa. Die meisten von ihnen
9 gingen in die „Neue Welt“, etwa 80% in die Vereinigten Staaten von Amerika, andere nach Kanada und Süd-
10 amerika oder nach Australien.

11 Der Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft, die neue Entwicklung in der Verkehrstechnik bei der
12 Eisenbahn und Schifffahrt zu Beginn des 19. Jahrhunderts, ein rasanter Anstieg der Bevölkerungszahlen, denen
13 der Arbeitsmarkt und die sozialen Bedingungen im Deutschen Reich nicht gerecht wurden, begünstigten den
14 Wunsch vieler Menschen, ihre Heimat zu verlassen, um bessere Lebensbedingungen - besonders - in Amerika
15 zu finden.

16 Zudem unterstützten die positiven Berichte über „das Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ in Briefen der
17 Auswanderer an ihre Familien in Deutschland den Auswanderungsgedanken. Auswandererbriefe führten zu
18 Kettenwanderungen. In der ersten großen Auswanderungswelle „Old Immigration“ zwischen 1820 und 1880
19 verließen etwa 5,5 Millionen Deutsche ihre Heimat.

21 Ab 1890 begann die zweite große Auswanderungswelle „New Immigration“, dabei war Deutschland vor allem
22 ein Transitland für Auswanderer aus Ost- und Südosteuropa, der Anteil der deutschen Auswanderer lag etwa
23 bei 11%.

24 Zunächst war Bremen / Bremerhaven der vorrangige deutsche Hafen für Auswanderer nach Amerika. Nachdem
25 allerdings im Juli 1892 die sogenannten Auswandererbaracken in Hamburg eröffnet wurden, die im Hamburger
26 Hafen direkt am Amerika Kai lagen, wurde Hamburg als Abreisehafen für Auswanderer bedeutsamer. Allein
27 zwischen 1896 und 1913 emigrierten über 1,7 Millionen Menschen von Hamburg aus.

28 Während zuvor mehr oder weniger seriöse Logierhäuser, Gästehäuser, Hotels und Privatquartiere ihr Geschäft
29 mit den Auswanderern machten, hatte Albert Ballin, der 1886 die Reederei HAPAG übernommen hatte, die
30 geniale Idee einer Auswandererstadt auf der Veddel mit eigenem Bahnanschluss, 14 Gebäuden, darunter eine
31 Speisehalle, Synagoge und Kirche, Lazarett und Geschäft auf über 50.000 Quadratmeter mit Platz für bis zu
32 5.000 Menschen.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e4/Auswanderer_Hamburg_1907.jpg

2. Albert Ballin – Unternehmer der Auswanderung?



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/37/Albert_Ballin_2.jpg

Für Millionen von Auswanderern nach Amerika war Hamburg das Tor zur neuen Welt. Das Auswanderermuseum Ballinstadt auf der Veddel in Hamburg erzählt die Geschichte der Auswanderung nach Amerika. Doch viele der Auswanderer wurden in Hamburg von Pensionswirten oder unseriösen Geschäftsleuten ausgebeutet.

Albert Ballin, der 1886 die Reederei HAPAG übernommen hatte, hatte die geniale Idee einer Auswandererstadt auf der Veddel mit eigenem Bahnanschluss, 14 Gebäuden, darunter eine Speisehalle, Synagoge und Kirche, Lazarett und Geschäft auf über 50.000 Quadratmeter mit Platz für bis zu 5.000 Menschen.

Albert Ballin wuchs in der Straße Stubbenhuk, einer ärmlichen Gegend am Hamburger Hafen inmitten von Hafearbeitern, Seeleuten, Kleinhändlern und Kneipen auf. Nach dem Tod seines Vaters übernahm er seine kleine Agentur, die Auswanderern

Schiffspassagen nach Übersee vermittelte. Seine Idee, in Kooperation mit einer Schifffahrtslinie billige Massentransporte nach New York anzubieten, im dazu eingebauten Zwischendeck von Frachtschiffen ist der Beginn einer beispiellosen Karriere im Deutschen Reich, der ihn an die Spitze der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, der Hapag, führte.

Die „Ballinstadt“ und das innovative Geschäftsmodell, Vergnügungsreisen für betuchte Bürger ins warme Mittelmeer anzubieten, wenn Auswandererschiffe im Winter nicht ausgelastet waren, vergrößerte seinen Ruhm und machte Albert Ballin zum Erfinder von Kreuzfahrten. An die 200 Schiffe der Hapag befuhren die Meere auf mehr als 70 weltumspannenden Routen und liefen die bedeutenden Häfen auf allen Kontinenten an. Albert Ballin ließ die größten und schnellsten Dampfer der Zeit bauen und machte die Hapag zur größten Reederei der Welt.

Sein geschäftlicher Erfolg verhalf dem jüdischen Unternehmer zu Ruhm und gesellschaftlichem Ansehen, er wurde zum "Freund und Reeder Kaisers Wilhelm II".

Der Erste Weltkrieg führte zum Niedergang der Hapag. Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg ab 1917 ließ den Handelsverkehr zusammenbrechen, Hapag Schiffe wurden von der Marine beansprucht, in ausländischen Häfen festgesetzt oder sie lagen untätig im Hamburger Hafen.

Angesichts der Zerstörung seines Lebenswerks und des zunehmenden Antisemitismus in Deutschland beendete Albert Ballin sein Leben am 9. November 1918, nachdem in Deutschland die Republik ausgerufen wurde.



<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2015-06-07-BallinStadt-Hamburg.jpg>

3. Die Reise der Auswanderer

1 Auswandererschiffe waren zunächst Segelschiffe, die vor
2 allem dem Warentransport von Übersee nach Europa
3 dienten, Rohstoffe wie Baumwolle, Tabak, Reis, Tran, die
4 viel Platz benötigten.
5 Für den Transport von Fertigwaren auf der Ost-West-
6 Route blieb genügend Platz, um zwischen Oberdeck und
7 Laderaum ein finanziell lukratives Zwischendeck von 1,80
8 m Höhe für Auswanderer einzubauen.
9 Die Reisebedingungen dort waren jedoch meistens kata-
10 strophal. Die Enge, die stickige Luft, die kärgliche Ernäh-
11 rung und unhygienischen Verhältnisse an Bord führten zu
12 Krankheiten und Epidemien, etwa 10% der Auswanderer
13 starben während der sechs- bis siebenwöchigen Fahrt.
14



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1f/Bundesarchiv_Bild_137-041316%2C_Auswandererschiff_%22Samuel_Hop%22.jpg

15 In den 1870er und 1880er Jahren verbesserten sich die
16 Reisebedingungen für die Auswanderer durch Verord-
17 nungen und Gesetze, die den Raumbedarf je Passagier, die Schlafplätze, Belüftung und Beleuchtung, sanitäre
18 Einrichtungen, Verpflegung, medizinische Betreuung, Rettungsausrüstung und die wasserdichte Unterteilung
19 der Schiffe vorschrieben.

20 Dampfschiffe verkürzten die Fahrt nach Amerika auf
21 etwa zwei Wochen, bis zu 2500 Personen konnten auf
22 ihnen bei verbesserten Lebensbedingungen befördert
23 werden.
24



<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c4/GermanEmigrantsBoardingAShipInHamburg.jpg>

25 Nachdem viele Immigranten Jahrzehnte lang über Castle
26 Clinton nach New York eingereist waren, wurde Ellis
27 Island, die *Träneninsel* (*isle of tears*) ab 1900 die Samm-
28 stelle für Einwanderer. Die Immigranten konnten dort auf
29 unerwünschte Krankheiten wie Herzleiden, Infektions-
30 krankheiten, Senilität, die Augenkrankheit Trachom oder
31 eine psychische Erkrankung überprüft und aussortiert
32 werden. Nur gesunden, wirtschaftlich selbstständigen

33 Einwanderern öffnete man die Tür mit der Aufschrift
34 „Push to New York“. Unerwünschten Personen verwehrte
35 man den Einlass nach New York und schickte sie in die Heimat zurück.

36 Die Beamten der Immigrationsbehörde verhinderten die Einreise tausender Auswanderer. Einige wiesen sie
37 sogar nachträglich aus. Darunter waren Menschen, die mit der Begründung zurückgeschickt wurden, dass sie
38 geisteskrank wären. Das amerikanische Einwanderungsgesetz sah vor, dass „Idioten, Schwachsinnige, Men-
39 schen mit geistigen Problemen und Menschen, die einen oder mehr Anfälle von geistiger Krankheit“ hatten,
40 nicht in die USA eingelassen werden. Dabei wurde nicht ärztlich geprüft, welche Krankheit vorlag. Auch alters-
41 demente Menschen wurden abgewiesen. Die Immigrationsbehörden nutzten den Vorwand aber auch, um ehe-
42 malige Kleinkriminelle, Prostituierte oder einfach Vereinsamte und Arme fernzuhalten. Die Reedereien mussten

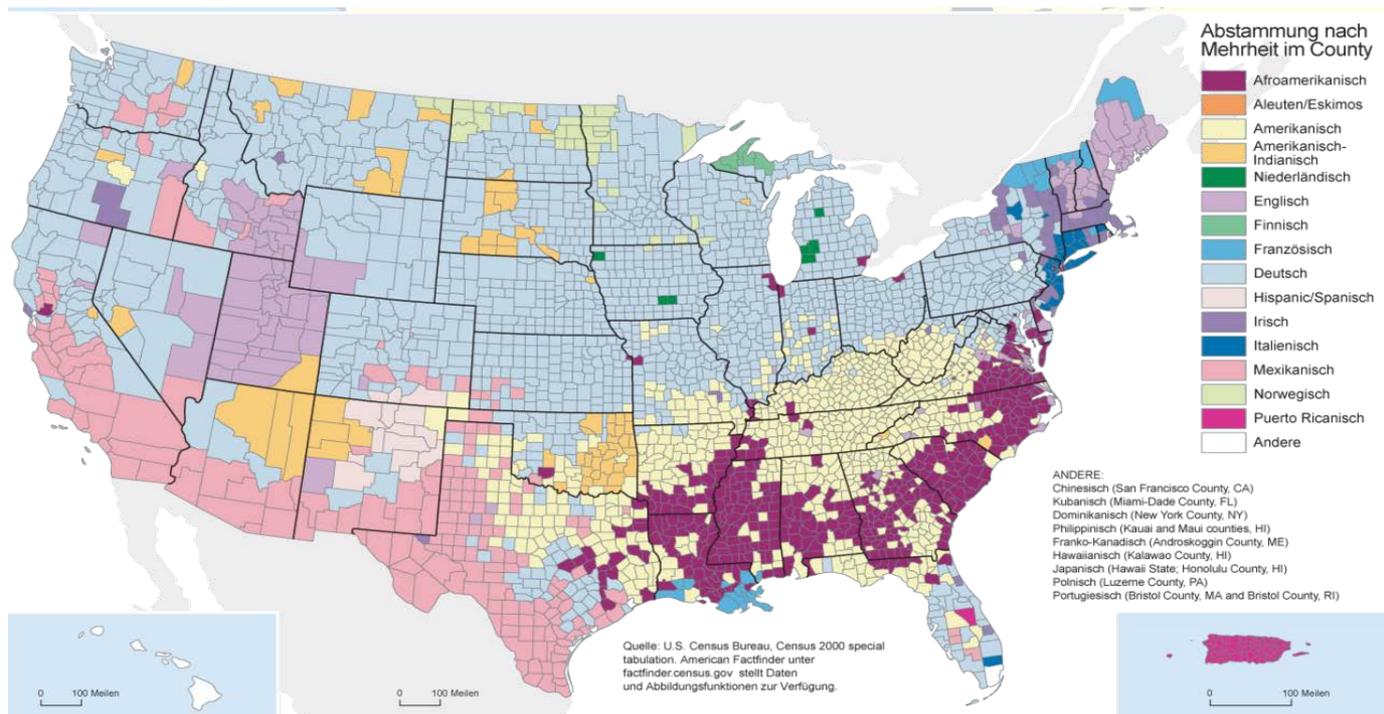
43 den Abgewiesenen wieder in die Heimat
44 bringen, d.h. zunächst zurück nach Hamburg.
45 Sie kamen dann häufig in die sogenannte
46 „Irrenanstalt“ Friedrichsberg. Viele der Akten
47 dieser Gescheiterten liegen heute im Archiv
48 des Universitätsklinikums Hamburg. Sie zei-
49 gen, dass diese Menschen nicht „irre“ waren.
50 Einige hatten einfach schlimmes Heimweh.

Ellis Island: Bild von A. Coeffler [Public domain] aus:
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a6/Ellis_Island_in_1905.jpg



4. Die Ankunft in Amerika

1 Deutsche Immigranten, denen die Einreise gewährt wurde, begaben sich zunächst meistens nach
2 Kleindeutschland (Little Germany) an der Lower East Side in Manhattan, bevor sie sich auf die Wei-
3 terreise in die Siedlungsgebiete machten. Deutschen Einwanderer hatten in der Regel Schulbildung
4 und waren geschickte Handwerker, sie fanden Arbeit als Landwirte, Bäcker, im Baugewerbe und er-
5 öffneten Geschäfte, in denen sie erfolgreich deutsche Delikatessen anboten. Oft folgten sie bereits
6 früher eingereisten Bekannten oder Verwandten und siedelten sich in Gebieten im mittleren Westen
7 Amerikas an (German Belt), die ihnen Arbeitsmöglichkeiten für eine eigene Existenz boten und ihren
8 Heimatlandschaften ähnelten.



9

10

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f0/US_ancestry2000_de.png

11 Die deutschen Einwanderer prägten das gesellschaftliche, geistige und kulturelle Leben der Vereinig-
12 ten Staaten als eine der am besten organisierten und am höchsten angesehenen Einwanderergrup-
13 pen des Landes. Sie engagierten sich in Gewerkschaften und pflegten in ihrer neuen Heimat Amerika
14 deutsche Traditionen. Deutsche Zeitungen sorgten zudem für den Zusammenhalt der deutschen
15 Immigranten.

16 Die kulturelle Eigenständigkeit endete mit dem Eintritt Amerikas in den Ersten und Zweiten Welt-
17 krieg, es wurden Gesetze erlassen, die nur noch Englisch als öffentliche Sprache erlaubten. Der Druck
18 verlangte eine Entscheidung, aus Deutschamerikanern wurden Amerikaner.

19

20 Aber über 40 Millionen US-Amerikaner haben deutsche Vorfahren. Bekannte Namen sind deutsch,
21 wie der von Levi Strauss, der als Erfinder der Jeans gilt, oder von Heinrich Steinweg, der in New York
22 City die späteren Klavierwerke Steinway & Sons gründete. Einige Deutschamerikaner machten Ge-
23 schichte:

24 Carl Schurz floh aus politischen Gründen nach Amerika, er war von 1869 bis 1875 US-Innenminister.
25 Seine Frau Margarethe Meyer-Schurz richtete 1856 in Watertown, Wisconsin den ersten Kindergar-
26 ten des Landes ein – eine Institution, die ihren deutschen Namen in den USA bis heute behalten hat.

AUFGABEN:

GA oder PA: Erledigt arbeitsteilig die Texterschließungsaufgaben unter A, dann schreibt fiktive Auswandererbriefe unter Aufgabe B.

A

Zu Text1:

1. Benenne die Gründe für die Auswanderung nach Amerika.
2. Erkläre, wie Reedereien mit den Auswanderern Gewinne machten.
3. Erläutere die Unterschiede zwischen Old Immigration und New Immigration.
4. Erläutere die Vorzüge der Auswandererhallen.

Zu Teil 2:

1. Erkläre, wie Alfred Ballin zum „Unternehmer der Auswanderung“ wurde.
2. Stelle Vermutungen über seine Motivation für den Bau der Auswandererhallen an.

Zu Text 3:

1. Schildere die Gefahren der Auswanderung.

Teil 4:

1. Gib wieder, wie die Ankunft der Aufgenommenen verlaufen konnte.
2. Beurteile, ob die Auswanderung ein „Erfolgsmodell für das Leben“ war.

B

Berichtet Euch gegenseitig.

Schreibt dann zwei oder mehr Briefe, die unten skizzierte Auswanderer in ihre Heimat gesandt haben könnten. Sucht Euch die Auswanderer aus. Die fiktiven Personen sollen alle über Hamburg ausgereist sein. Baut möglichst viele Details aus den Texten ein. Erzählt davon, wie die Fahrt war, wie die Ankunft gestaltete. Was könnten die beiden vorhaben? Was schreiben sie nach Hause?

1. Johanna Münkler, 28 Jahre alt. Sie hat 1848 in Hamburg gegen den Senat protestiert und war bei den Tumulten am Steintor dabei. Seitdem wird sie von allen geschnitten. Nur ihre Großmutter hält noch zu ihr. Sie gibt ihr das Geld für die Überfahrt. Johanna wagt 1853, alleine auszureisen und hofft in Amerika ihre Freundin Margarete wiederzutreffen, die auch aus Hamburg stammt und die den Revolutionär Carl Schurz geheiratet hat.

2. David Cohn, 20 Jahre. David ist Jude. Er beendet 1905 eine Ausbildung als Handelskaufmann, aber die Judenfeindlichkeit unter den Handelsgehilfen macht ihm zu schaffen. David fühlt sich einsam. Er hat nur noch seinen sehr alten Großvater. Der gibt ihm sein ganzes restliches Geld, um ihm die Fahrt nach New York im Zwischendeck zu bezahlen. David verspricht ihm, ihn nachzuholen.

27 Literatur:

28 Blaschka-Eick, Simone: In die Neue Welt. Reinbek 2010.

29 Das Auswanderermuseum Ballinstadt. Hamburg 2007.

30 Emmerich, Alexander: Die Geschichte der Deutschen in Amerika. Köln 2010.

31 Groppe, Hans-Hermann, Wöst, Ursula: Über Hamburg in die Welt. Hamburg 2007

32 Schulz, Karin: Hoffnung Amerika. Bremerhaven 2008.

33 Wiborg, Susanne. Albert Ballin. Hamburg 2013.

34 wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Deutschen_in_den_Vereinigten_Staaten

35

36